



MARIA  
Ferrford

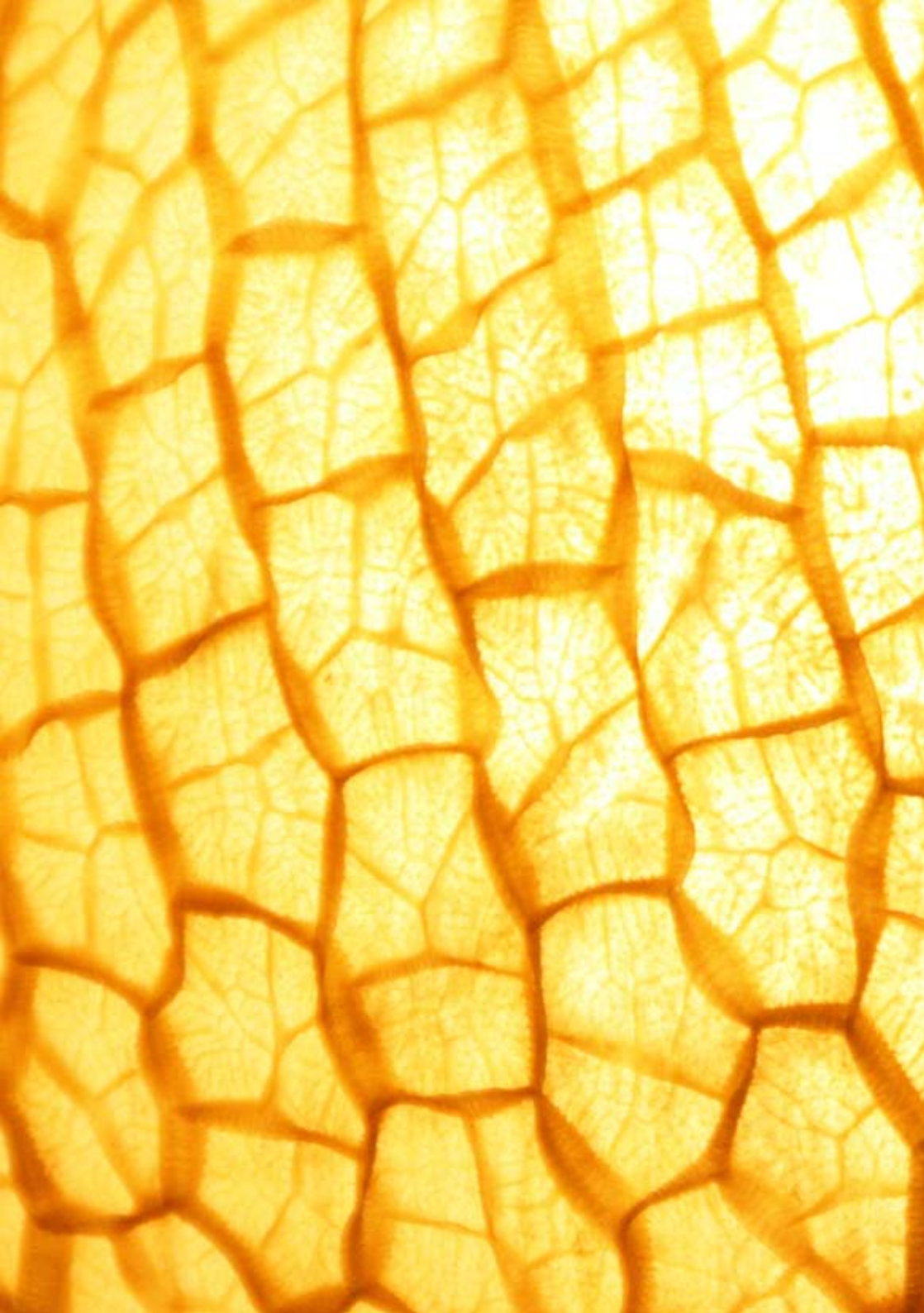
## Exkursion: Marta Herford



Das Museum MARTa in der Stadt Herford in Ostwestfalen-Lippe wurde am 7. Mai 2005 eröffnet. In dem außergewöhnlichen Gebäudekomplex des Architekten Frank Gehry präsentiert der Ausstellungsmacher und Museumsdirektor Jan Hoet zeitgenössische Positionen in Kunst und Design. MARTa Herford konzentriert sich darauf, die widersprüchlichen Beziehungen zwischen Kunst und Wirtschaft zu benennen und neu zu bestimmen.



Stuhlhockerbank. von Fehling & Peiz



IKARUS. Wachslampe. 2007. von Kayser & Metzner. I.o.

PLATZHALTER. Aufklaffendes Bücherregal.  
von Farsen & Schöllhammer. m.o.

MESH VASES. Glasvasen. 2008/CORAL. Modulares Sitzelement.  
2009 von Werner Aisslinger. I.o./r.m.

THE T-SHIRT ISSUE. Shirts. von Linda Kostowski & Mashallah  
Design. I.m.

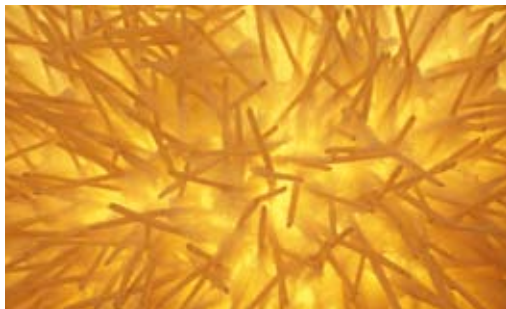
Black Candy. Teppich. 2007. von Katharina Wahl. m.m.

URBAN INVERSION B. Psychoakustischer Raum. 2008. von  
Heike Buchfelder & Jan - Peter E.R. Sonntag. I.u./ m.u.

CREDENZA. Sideboard und hängende Stücke von Tina Roeder &  
David Krings. r.u.

Die Ausstellung „Nullpunkt. Nieuwe German Gestaltung“ , zeigt kein typisches Industriedesign. Viele Entwürfe wirken eher wie künstlerische skulpturale Arbeiten - entgegen dem Schwerpunkt der industriell ökonomischen Reproduzierbarkeit, steht meist ein Vermittlungskontext, Wahrnehmungskonzept oder Kommunikationsaufruf. Die Entwürfe fordern zum Begreifen, Erkennen und Hinterfragen auf - eine anregende Kollektion.

Stuhlhockerbank. von Fehling & Peiz

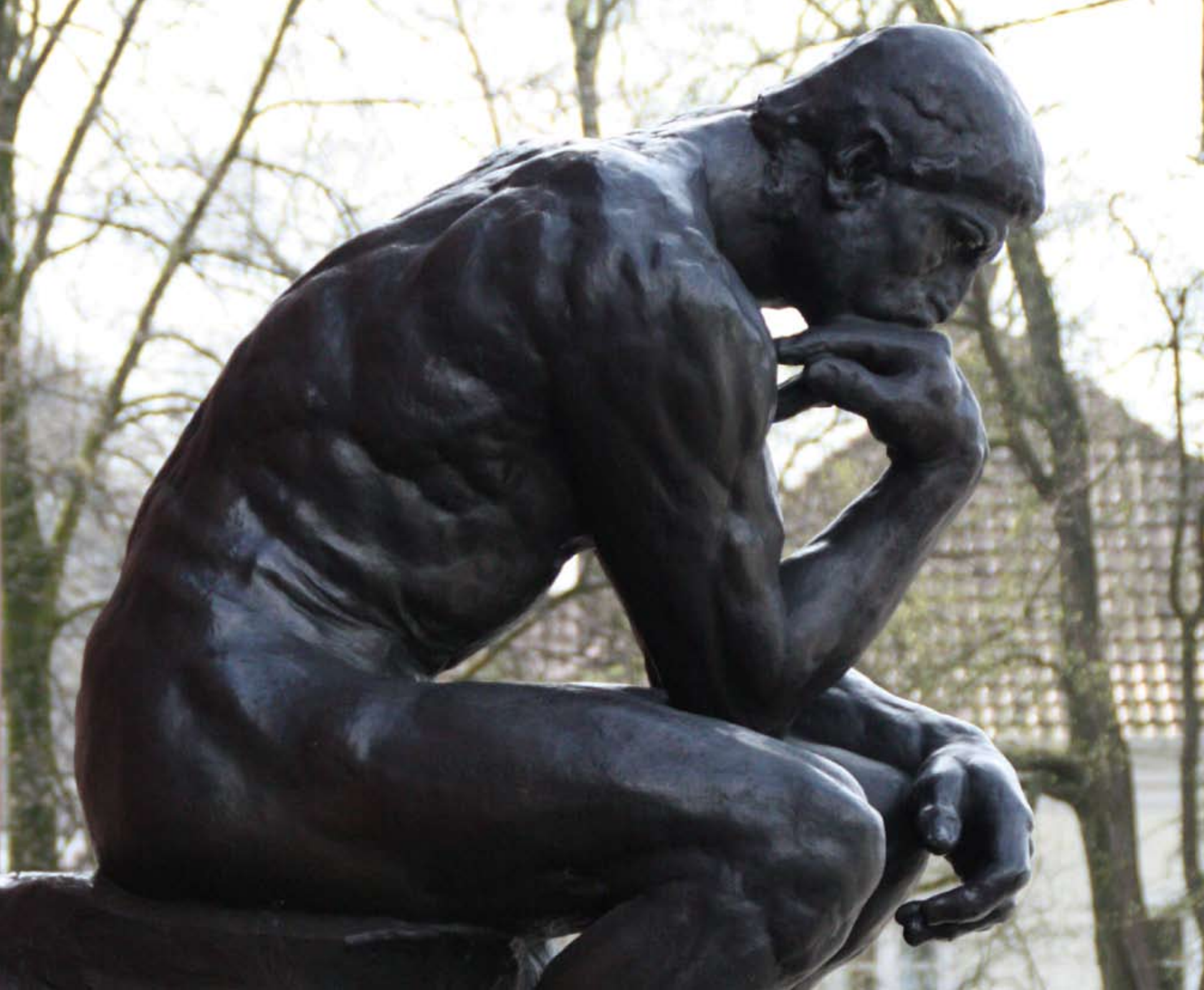




Kunst ultrarisch 23  
Licht und Schatten  
in der Architektur

Kunsthalle Bielefeld







„1968. Die Große Unschuld“ stellt von Joseph Beuys bis zu Andy Warhol, von Louise Bourgeois bis zu Lawrence Weiner unschuldig vorgetragene, massiv eingeforderte Korrekturen des tradierten Kunstsystems vor. Einige Künstler wollen Schriftsteller, Denker und Wissenschaftler sein. Viele der neuen Werke sollen zur gesteigerten Wahrnehmung und in neue Bewusstseinsräume führen. Unübersehbar ist eine politische und moralische Ironie. „Die Große Unschuld“ gilt dennoch einem Angriff. Das kreative Ich stellt sich 1968 in den Mittelpunkt. Der um eine zeitgenössische Kunstkultur beginnt. (aus dem Presstext)